

SUBARCHIV

Legendäre Clubs, abgedrehte Bands und kleine Revolutionen: Das Innsbrucker Subarchiv sucht solche Geschichten. Und erzählt davon einmal im Monat im 20er.

TITEL

# Follow the Goat

DATUM

'06

www.subarchiv.org

**T**rotz politischer Ambitionen, eine Weltstadt zu sein, bleibt Innsbruck eine Kleinstadt in der Provinz. Besonders deutlich zeigt sich das in der lokalen Kulturpolitik. Was jedoch nie provinziell wirkt, ist der kulturelle Underground der Landeshauptstadt. Dank Orten wie der p.m.k. und der zahlreichen dort ansässigen Kollektive ist Innsbruck für viele Künstlerinnen und Musiker immer einen Stopp wert. Mitverantwortlich dafür ist unter anderem der Kulturverein Lovegoat (LVGT).

Der Name ist zunächst etwas sonderbar – die erste Assoziation eher ein Verein zur Pflege der Ziege als Nutztier als ein Kulturkollektiv.

Doch Lovegoat gehören zu den umtriebigen Veranstaltern Tirols. Der Name verweist bereits auf die Widersprüche, die für die Gruppe dazugehören: Love und Goat, Zärtlichkeit und Sturheit, Pathos und Augenzwinkern. Außerdem lässt sich „Love“ auch wunderbar zu „Evol“ umdrehen. Und bei „Evolgoat“ gibt es dann die ganz harte Musik zu hören, erklären die Mitglieder.

Warum sie auch nach 20 Jahren noch immer Veranstaltungen organisieren, lässt sich gut an der Entstehungsgeschichte des Vereins festmachen. Damals – im „Summer of Love“ 2006 – waren Lovegoat ein Freundeskreis mit zu vielen Platten im Regal und zu wenigen passen-

den Bühnen dafür. Die Freunde waren es leid, für ihre Lieblingsbands in andere Städte fahren zu müssen. Also beschlossen sie, das Problem selbst zu lösen: „DIY war für uns nie ein Trend, dem wir uns anschlossen, sondern eine Notwendigkeit.“

Ein Teil der Gründungsmitglieder war zuvor beim Kulturverein Grauzone aktiv und brachte bereits Know-how im Veranstalten mit. Einige spielten außerdem selbst in Bands wie Panic Parasito oder legten als DJs auf. Von den ursprünglichen Gründungsmitgliedern sind noch immer viele aktiv, denn: „LVGT heißt 4 Life. And when you thought, you were out, we pulled you back in.“ Gleichzeitig

haben es Lovegoat geschafft, keine in sich geschlossene Gruppe zu bleiben. Immer wieder kamen neue motivierte Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Einflüssen in den Verein. „Aktuell sind wir eine Mischung aus Gründungscrew und frischer Energie. Genau das hält den Laden lebendig“, erzählen die Mitglieder im Interview. Als Lovegoat bleiben sie neugierig und stehen für Konzerte und Clubnächte mit Haltung. „Wir spielen von Hardcore, Metal und Doom bis zu Psychedelic, Industrial, Techno und Folk alles, was auch immer uns reizt. Genres interessieren uns nicht besonders, Authentizität und Intensität schon.“ Man stehe für Underground, DIY, Vinyl-Liebe und verschwitzten Hedonismus, so die Selbsterklärung. „Eben für die holy trinity of life: curiosity, hedonism, solidarity.“

Der Verein bringt mit seiner Neugier, Sinneslust und Solidarität nicht nur Genres zusammen, sondern auch besondere Acts nach Innsbruck. Das belebt die lokale Konzertkultur, die sonst definitiv leiser, braver und weniger weid wäre. Reibung durch Veranstaltung, lautet das unausgesprochene Motto. Ein Beispiel dafür ist das Konzert von Made Out of Babies im November 2006. Für das Plakat wurde ein Kinderfoto eines Bandmitglieds verwendet – mit blauem, geschwellenem Gesicht des Kinds infolge eines Fahrradunfalls. „In Tirol wurden wir prompt der Ge-



2

waltverherrlichung bezichtigt. Die Plakate mussten runter und Uli (Anmerkung: die damalige Geschäftsführerin der p.m.k.) musste zu unserer Ehrenrettung ausdrücken. Die Sittenwächter waren schneller als jede Promotion.“

Nach fast zwei Jahrzehnten hat sich das Veranstalten verändert: „Die Strukturen sind professioneller geworden, die Netzwerke internationaler, die Kommunikation digitaler. Unsere Musikauswahl ist breiter und vielleicht sogar noch kompromissloser geworden“, resümieren Lovegoat. Trotzdem sei ihr Einsatz und ihre Motivation immer noch treibende Kraft. Sie weisen auf einen Zettel, der auch nach 20 Jahren noch im Stromkasten der p.m.k. klebt: „Lüftung und Sicherung beim Gehen ausschalten. Das gilt auch für Lovegoat.“ Feiern

würde man wie früher, sagen die Mitglieder. Das Aufräumen danach sei auch immer noch so hart wie 2006. „Einmal Kellerkinder, immer Kellerkinder.“ Lovegoat zeigen, was DIY-Kulturarbeit in Innsbruck leisten kann. Sie basiert größtenteils auf Ehrenamt und unbezahlten Arbeitsstunden. Trotzdem oder gerade deshalb herrscht unter dem Schatten der Ziege meist gute Stimmung. Am Ende geht es um Gemeinschaft, Andersartigkeit und Leidenschaft. Es geht darum, Dinge zu tun, die nicht immer massentauglich sind. Lovegoat begründen das mit der „Church of Goat“, die kein anderes Handeln zulasse. Und mit einem Augenzwinkern fügen sie hinzu: „Ein Prozent deiner Seele gehört eh schon uns.“

MAURICE MUNISCH KUMAR



1



3

- 1 2021 holten Lovegoat die Black-Metal-Band Hexenbrett nach Innsbruck. © Kalman Kiss
- 2 Volle Hütte bei der heimischen Band BUG. © Julian Haas
- 3 Unter dem Zeichen der Ziege kamen 2012 sogar EyeHate-God aus New Orleans nach Tirol. © Lovegoat

## Fernweh

48. Innsbrucker Wochenendgespräche  
7. – 9. Mai 2026

Tatjana von der Beek  
Alex Capus  
Lois Hechenblaikner  
Michal Hvorecky  
Dietmar Krug  
Selma Mahlknecht  
Anna Rottensteiner  
Carolina Schutti  
Anette Selg  
Carolin Würfel

www.wochenendgespraeche.at